

Bis(s) ... zum Vollmond um Mitternacht

Von Kullerkeks1987

Kapitel 12: Das kleine Wunder

Mit allem, wirklich allem hatte ich mich anfreunden können. Ein Vampir als Freund? Bitteschön, kein Problem. Ein Werwolf als besten Freund? Bitteschön, auch kein Problem. Ganz und gar nicht ein Problem, zumindest nicht für mich. Einmal irgendwann selber zu einem Vampir werden? Liebend gerne! Schließlich war mein Freund ja auch einer und steckte in dem Körper eines 17-jährigen, während ich immer mehr alterte. Ein sehr grausamer und unerträglicher Gedanke, dass ich irgendwann vielleicht für seine ältere Schwester oder sogar Mutter gehalten werden würde. Für mich konnte die Verwandlung also nicht schnell genug gehen. Doch durch das, was jetzt auf mich zukam, schien es einfach unmöglich! Es war gemein, aber auch wunderbar.

Es regnete draußen und die Regentropfen hämmerten unerlässlich gegen die Scheiben des Glashauses der Cullens. Langsam liefen die Tropfen an der Scheibe herunter und bildeten auf dem Rahmen ein kleines Rinnsal. Neben mir knisterte der wärmende Kamin und leise spielte die HiFi-Anlage mein Lied, welches Edward einst für mich geschrieben hatte. Ich fuhr gedankenverloren durch die Haare meines Freundes und starrte aus dem Fenster. Sein Kopf lag auf meinem Bauch und er hatte die Augen geschlossen. Er wirkte wie ein Engel, wenn er so selig da lag. Die Strähnen seines braunen Haares hingen ihm wild im Gesicht herum. Ich schloss ebenfalls lächelnd die Augen und dachte an jenen Morgen zurück, an dem sich für uns einiges änderte.

Ich hatte noch immer vor meinem Teller gesessen und arbeitete meine Okay- und Nicht-Okay-Liste ab. Nachdem ich sie ein Drittes Mal, sichtlich verwirrt, durchgegangen war, bemerkte ich, dass eine Totenstille um mich herum eingetreten war. Ich blickte auf und sah in das sprachlose und blasse Gesicht meiner Mutter. Mit dieser Hautfarbe hätte sie den Cullens wirklich Konkurrenz machen können. Mein Blick war weiter gewandert und hatte mir verraten, dass selbst den Cullens sämtliche Gesichtszüge entglitten waren. Ich kam mir vor wie auf dem Präsentierteller und hatte Hilfe suchend zu Edward geblickt. Aber auch er hatte mich einfach nur angestarrt, als wäre ich ein seltenes Objekt in einer Tiersammlung oder aus Glas. Es war mir wirklich sehr unangenehm von ihnen allen so fragend und feststellend angesehen zu werden, deshalb erhob ich mich vom Tisch und eilte ins Wohnzimmer, wo ich wenigstens nicht mehr den Blicken meiner Mutter und denen der Cullens ausgesetzt war. Die Vampire folgten mir, einer nach dem anderen und bedachten mich noch immer mit diesen Blicken, bei denen mir immer mehr unwohl wurde.

Charlisle wirkte so, als dachte er krampfhaft über etwas nach, während Esme fast so schien, als wäre sie sehr glücklich. Emmett und Rosalie hingegen bedachten mich mit verächtlichen Blicken. Ich fragte mich was ich falsch gemacht hatte, als mich die Erkenntnis wie ein Schlag getroffen hatte. Endlich hatte ich es geschafft, klare Gedanken zu fassen und hatte Eins und Eins zusammen gerechnet. Ich war schwanger!

Benommen hatte ich mich auf das weiße Sofa sinken lassen und starrte auf den Boden. Blitzschnell waren meine Gedanken in mir hin und her gerast. Ich hörte, wie jemand vor mich trat und sah hinauf. Mein Blick hatte sich mit Edwards getroffen und das Einzige, was ich in seinen Augen las war Irritation, Kummer und vielleicht auch etwas Wut. Unwillkürlich zuckte ich unter diesem Blick zusammen und mir war ganz Elend zu Mute. Ich kam mir vor wie ein Verbrecher, der auf frischer Tat ertappt worden war. Aber ich hatte doch gar nichts verbochen oder?

„Wer?“, fragte Rosalie mich plötzlich, während sie mich mit einem wütenden, verständnislosen Blick strafte und auf mich zu ging, als wolle sie mich gleich in Stücke reißen. Erst jetzt begriff ich, was sie mir vor langer Zeit gesagt hatte, als sie mir von ihrer Verwandlung erzählt hatte. Vampire konnten keine Kinder bekommen! Ich stutzte, denn ich wusste, dass Edward, mein Freund und mein Leben, der Einzige war. „Wer?“, wiederholte sie wieder und schien ungeduldig zu werden. „Edward.“, sagte ich leise und ich wusste, dass es stimmte. Doch würde sie mir glauben? Würde er mir glauben?

Langsam, breitete sich in mir das Gefühl von Unbehagen in mir immer weiter aus. „Lüge, du weißt genau, dass wir dazu nicht fähig sind.“, hauchte Rose und lief weiter auf mich zu. Dass ich mit dem in Stücke reißen gar nicht so verkehrt war, erahnte ich spätestens ab dem Punkt, als sie die Zähne fletschte. Edward stellte sich ihr in den Weg und sie blieb sofort stehen. Ich atmete hörbar aus, das alles entwickelte sich gar nicht gut. Er wandte sich schließlich zu mir um, sein Gesicht war klagend und fragend. „War es Jake?“, fragte seine seidene Stimme. „Ich liebe nur dich.“, beteuerte ich und eine Träne der Verzweiflung lief mir übers Gesicht. „Wie kannst du nur denken, dass ich und Jake...“, sagte ich anklagend. Seine Augen weiteten sich. Vor Zorn?

Ich biss mir auf die Lippe, als die anderen mich genauso anblickten. Ich wandte meinen Blick zu Alice, die graziös in den Raum getanzt kam. „Lass sie in Ruhe Rosalie!“, zwitscherte sie und ließ sich neben mir sinken. „Sie spricht die Wahrheit.“, sagte sie weiter und schloss mich in die Arme. Damit hatte sie allen verraten, dass sie es gewusst und gesehen hatte. Sie hatte uns in ihrer Ahnung gesehen, das wurde mir jetzt wieder bewusst. Ich lief feuerrot an. So hatte ich mir das nun auch nicht vorgestellt. Rosalie wandte sich beschämt ab und verließ den Raum, gefolgt von Emmett, der mir vorher noch ein breites und entschuldigendes Grinsen zuwarf. „Ich darf doch bei der Namenswahl helfen oder?“, lächelte mich Alice weiter an und ich nickte, noch immer sprachlos von dem, was sich hier abspielte.

Innerhalb einer Sekunde saß Edward neben mir und vergrub sein Gesicht in meinen Haaren. „Verzeih mir mein Herz, wie konnte ich dich nur in Frage stellen. Ich...“. Er sprach nicht weiter und ich spürte, dass er zutiefst beschämt war. „Es ist schon in Ordnung.“, sagte ich. Schließlich hatte er so viele Dinge verziehen, die ich falsch gemacht hatte. Alice blickte mich fragend an. „Was ist in Ordnung?“, fragte sie

neugierig mit ihrer elfenhaften Stimme und blickte zwischen mir und Edward hinterher. Erst jetzt registrierte ich, dass er mich wieder so ansah wie vorhin. Es war kein Zorn. Verwunderung wohl eher. Wieder drang Edwards Stimme zu mir hindurch, indem er sich fragte, wie das möglich war und erst jetzt bemerkte ich, dass er gar nicht redete. Ich war in seinen Gedanken! Ich konnte Edwards Gedanken hören! Alles in mir begann sich zu drehen. Ich verstand Edward und er schien mich zu verstehen, denn er legte mir beruhigend seine Hand auf den Kopf. Charlisle war auf uns zugetreten und musterte mich. „Es scheint immer wieder Wunder zu geben.“, stellte er fest und lächelte mich sehr zufrieden an. Seine Gedanken verrieten mir, dass er sich wirklich freute, es aber nicht verstand, wie es hatte dazu kommen können und besonders meine Fähigkeit Edwards Gedanken zu verstehen, irritierte ihn noch mehr. Um ehrlich zu sein, irritierte mich das Ganze nicht nur, sondern schien mich in den Wahnsinn zu treiben. Ich hörte die rasenden und wirren Gedanken meiner Mutter, die Namensvorschläge von Alice, Esmes Kaufpläne, Charlises Erklärungsversuche. Selbst Rosalie, die sich selber in dieser Situation wünschte und Emmett der sie zu trösten versuchte. Erst jetzt verstand ich, was Edward wohl immer durchmachte, wenn er die Gedanken aller hörte. Die ganze Sache hatte nur einen Vorteil gehabt. Ich konnte die Laune und Reaktion meines Vaters abschätzen, als ich ihm davon erzählte. Und der freute sich wie ein Schneekönig, obwohl er es nach außen hin nicht zeigte und erst mal an die Decke gehen musste.

Noch immer fuhr ich gedankenverloren durch Edwards Haar. Als ich die Augen öffnete, blickte er mich mit seinen wunderbaren goldenen Augen an. „Was ist?“, fragte ich neugierig, obwohl ich es schon längst in seinen Gedanken gesehen hatte. Sein Lächeln wurde noch breiter. „Ich kann es hören.“, sagte Edward übergücklich und richtete sich auf, um mir einen Kuss zu geben. Ich lächelte zurück. Plötzlich rollte Edward mit den Augen. Er brauchte nichts sagen. Alice war im Anmarsch. Seit sie wusste, dass ich schwanger war, blühte sie voll und ganz in ihrer neuen Rolle als werdende Tante auf.

Es war eigenartig die Gedanken der anderen zu hören, doch mit Edwards Hilfe hatte ich gelernt es zu ignorieren, wenn ich nicht wahnsinnig werden wollte. Charlisle meinte, dass es wohl weg sein würde, wenn das Kind da war, doch irgendwie gefiel mir diese Gabe auch. Besonders, wenn Alice neue Einkaufsattacken plante, die ich dann möglichst umgehen oder kürzen konnte. Alice, meine Mutter und Esme begleiteten mich auf Schritt und Tritt und seit Neustem hatte sich auch Rose zu uns gesellt. Es schien alles durch das Kind mehr und mehr harmonischer zu werden. Ich genoss die Zeit und wunderte mich immer wieder über mich selbst. Eigentlich hatte ich mit mehr Panik seitens meiner Mutter und von mir gerechnet, doch es war nicht der Fall.

Die Tür schwang auf und Alice kam ins Zimmer geeilt. „Hallo ihr zwei ... oh... drei!“, sagte sie und ließ sich grinsend vor uns nieder. „Bella!“, juchzte sie und riss dabei die Arme in die Luft. „Stell dir mal vor, dein neues Kleid ist heute gekommen. Du wirst einfach wunderbar darin aussehen! Ich kann es kaum noch erwarten!“.

Ich lächelte, während ich nickte und streckte die Hand aus. Freude strahlend holte Alice einen Block aus ihrer Tasche. Sie war eigentlich gar nicht gekommen, um mir zu sagen, dass das Kleid da war. Das war nebensächlich für sie geworden. Viel wichtiger war es ihr, bei der Namenswahl zu helfen. Den kleinen Block gab sie nicht aus den

Händen. Das hatte sie schon die ganzen restlichen 28 Tage nicht getan, stattdessen begann sie uns die Namen vorzulesen und mit uns darüber stundenlang zu diskutieren. Es konnte also wieder eine lange Nacht werden.

„Was haltet ihr von

Andrew?

Charlotte?

Paige?

Fiona?

Paul?

Dorian?

.

.

.”

.

Mieps ;) ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen! ;)

Wie ihr seht, habe ich mich noch nicht entschieden, welches kleine Wunder Ed und Bella bekommen sollen. Ihr dürft entscheiden! Junge oder Mädchen?

Außerdem dürft ihr Alice bei der Namenswahl helfen ;) ich bin gespannt auf eure Vorschläge!

Eure Yoyo